richtete der französische Botschafter, Cambon, an den Minister des Aeußern, Said Pascha, eine Note, in welcher für die den französischen Officieren widerfahrene Unbill Satisfaction und gleichzeitig Bestrafung des jedwede Intervention verweigernden Polizeibeamten gefordert wurde. Die Note war, obwohl der Zwischenfall zweifellos von den französischen Officieren mitverschuldet war, in einem auffallend energischen Tone gehalten. Um jede unliebsame Weiterung aus Anlaß dieses unbedeutenden Zwischenfalls zu vermeiden, sandte der Sultan einen höheren Palastfunctionär zu Cambon und ließ demselben sein Bedauern über das Vorgefallene ausdrücken. Ueberdies verständigte der Minister des Aeußern, Said Pascha, schriftlich die Botschaft, daß der schuldtragende Polizeibeamte seines Amtes enthoben wurde. Der Zwischenfall ist hiermit erledigt, aber er zeigt, daß die merkliche Abkühlung, welche in den Beziehungen der Pforte zu Rußland eingetreten ist, auch in Frankreich arg gegen ersteren verschnupft hat.

Deutsches Reich.

* **Leipzig**, 7. Mai. Bei Gelegenheit des Festmahles, das sich gestern an die Generalversammlung des Nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen in üblicher Weise anschloß, wurde unter allgemeiner freudiger Zustimmung beschlossen, dem treubewährten und hochverdienten Führer der Partei, Herrn Rudolph von Bennigsen, der demnächst sein 70. Lebensjahr vollendet, einen telegraphischen Gruß zu übermitteln. Das Telegramm lautete: „Dem bewährten Führer der Partei sendet als getreuer Theil des Ganzen der sächsische Landesverein, nach ernster Arbeit beim Mahle vereinigt, dankbaren, verehrungsvollen Gruß."

C. H. **Leipzig**, 6. Mai. Auf Grund des §. 119 der Gewerbe-Ordnung können bekanntlich ortsstatutarische Bestimmungen oder solche von Communalverbänden im Aufsichtsbezirk einer Gewerbeinspection erlassen werden, denen zufolge der Verdienst Minderjähriger nicht mehr an letztere, sondern an deren Eltern oder Vormünder zu verabfolgen ist. Von verschiedensten Seiten ist Angesichts der zunehmenden Zuchtlosigkeit der Jugend, die ihren Wochenverdienst oft an einem Tag verpraßt und im Rausch leicht Verbrechen begeht, der Erlaß solcher ortsstatutarischer Bestimmungen als wünschenswerth bezeichnet worden; bis jetzt ist aber herzlich wenig Gebrauch davon gemacht. Die soeben erschienenen Berichte der königlich sächsischen Gewerbeinspectoren, deren es in unserem so industriereichen Staate 13 giebt, befassen sich an 4 Stellen (Inspectionsberichte Dresden, Leipzig, Annaberg, Zittau) mit der Auszahlung des Lohnes an minderjährige Arbeiter, und das einstimmige Urtheil ist, daß in dem Berichtsjahre (1893) nirgends von dem §. 119 der Gewerbe-Ordnung Gebrauch gemacht worden ist. Der Gewerbe-Inspector für Zittau (Westphal) hebt ausdrücklich hervor, daß die zuständigen Stellen auch keine Meinung für die Sache haben und annehmen, bei Feststellung von dergleichen Bestimmungen weder im Sinne der Eltern oder Vormünder der jungen Leute, noch der letzteren selbst zu handeln. Das Letztere ist selbstverständlich richtig, und daß für die Fabrikanten die Auszahlung des Lohnes an die Eltern oder Vormünder jugendlicher Arbeiter mannigfache Unannehmlichkeiten mit sich bringen kann, ist ebenfalls nicht zu bezweifeln; trotzdem ist das Bedauern über den so geringen Gebrauch des §. 119 sehr groß; der Verwilderung und Verrohung der jungen Burschen, die in den socialdemokratischen Versammlungen die Hauptschreier sind, würde kräftig entgegen gearbeitet werden, wenn sie nicht so frei über ihren Wochenverdienst verfügen könnten.

△ **Berlin**, 6. Mai. Die jetzt allmählich über das Vermächtniß des Grafen Schack in die Oeffentlichkeit dringenden Angaben bestätigen in allen wesentlichen Puncten die darüber verbreiteten und von uns wiedergegebenen Mittheilungen. Es geht schon aus der Trennung der Sammlung von dem Hause und auch aus anderen Angaben über den Inhalt des Testaments ganz klar hervor, daß Graf Schack die Entfernung seiner Sammlung aus München als selbstverständliche Voraussetzung betrachtete. Darüber war offenbar der Kaiser mangelhaft unterrichtet, als er das bekannte, so wohlthuend berührende Telegramm mit dem Hinweis auf den nationalen Werth eines Reichshauses in München erließ. Wir fragen, durch welche Ungeschicklichkeit konnte das entstehen? Nach dem hochherzigen Wort des Kaisers kann die Wegnahme der Galerie aus München nicht mehr in Betracht kommen. Aber die Lösung der recht unerquicklich gewordenen Angelegenheit bereitet allerdings Schwierigkeiten.

* **Berlin**, 6. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt in officiösem Druck:

„Einzelne Tagesblätter haben die Nachricht verbreitet, daß die Einführung der Sonntagsruhe im Güterverkehre der preußischen Staatseisenbahnen die im Eisenbahndienste beschäftigten Arbeiter insofern schädige, als ihnen damit die seither für die Sonntage gewährten Lohnzuschläge entgingen und sie also in ihrem Gesammteinkommen eine nicht unbeträchtliche Einbuße erlitten. Diese Angabe steht mit den thatsächlichen Verhältnissen in vollem Widerspruche. In dem die allgemeine Durchführung der Sonntagsruhe im Güterverkehre anordnenden Erlasse des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 20. November 1893 ist, den Vorschlägen der Eisenbahnverwaltung entsprechend, ausdrücklich für den Bereich der gesammten Staatseisenbahnverwaltung vorgeschrieben, daß die Arbeitslöhne für die Sonn- und Festtage an die früher auch an diesen Tagen beschäftigten, künftig aber Ruhe haltenden Bediensteten überall fortzugewähren sind. In gleicher Weise unzutreffend ist die in Verbindung hiermit vorgebrachte Behauptung, daß die Arbeiter der Staatseisenbahnverwaltung nur für 30 Tage des Monats Lohn empfingen, auch wenn der Monat 31 Tage hat. Die Eisenbahnverwaltung zahlt ihren Arbeitern den vollen Lohn für jeden Tag, an dem sie wirklich gearbeitet haben oder auch nur dienstbereit zu sein hatten. Die Zahl der Tage eines Monats kommt hierbei überhaupt nicht in Betracht."

* **Berlin**, 6. Mai. Durch die kürzlich veröffentlichte Statistik über die Betheiligung der verschiedenen Religionsbekenntnisse an dem Besuch der höheren Schulen und am Universitätsstudium war bekanntlich festgestellt worden, daß die Theilnahme der Katholiken nach dem Verhältniß der Bevölkerung erheblich geringer ist, als die der Protestanten und Juden, daß also auch ein geringerer Wettbewerb um höhere Aemter von jener Seite stattfindet. Die „K. V.-Z." versucht aber auch hier den Spieß umzudrehen; sie schreibt nämlich dazu:

„Dieses Bild ist für die Katholiken ein ungemein trübes . . . Die Religion als solche dafür verantwortlich zu machen, wäre thöricht, namentlich im Hinblick auf die ganz unverhältnißmäßig starke Betheiligung der Juden an den höheren Studien. Entscheidend sind die socialen Verhältnisse und die gegenüber den Katholiken größere Impartität (!). Dank ihrer durchschnittlich viel größeren Wohlhabenheit, welche zum guten Theil auf ihren äußerst entwickelten Erwerbssinn zurückzuführen ist, sind die Juden in weit stärkerem Procentsatz in der Lage, sich den höheren Studien zuzuwenden, als die Christen überhaupt. Die Evangelischen sind den Katholiken gegenüber schon dadurch in sehr bevorzugter socialer Position, als sie seit Menschenaltern die höchst dotirten Staatsstellen fast ausschließlich innegehabt haben. In dem Maße, in welchem den Katholiken die höheren Staatsämter zugänglicher werden, wird auch deren Zudrang zu den höheren Studien sich heben."

Auf eine Commentirung dieses ultramontanen Taschenspieler-Kunststückes verzichten wir.

— Bei Hofe wurde heute der Geburtstag des Kronprinzen (geboren am 6. Mai 1882) festlich begangen. An der Frühstückstafel nahmen zur Feier des Tages die fünf ältesten Söhne des Kaiserpaares, sowie Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold Theil. Mit Einladungen waren ferner beehrt: Der Oberhofmeister der Kaiserin, Freiherr von Mirbach, der Commandant des Hauptquartiers, Generalmajor von Plessen, und der Militairgouverneur des Kronprinzen, Major von Falkenhayn. — Für den Nachmittag plante die kaiserliche Familie einen Ausflug nach der Pfaueninsel.

— In einer mit 1000 Unterschriften bedeckten Petition hatten landwirthschaftliche Beamte beim Abgeordnetenhause beantragt, gleich den Gewerbegehilfen dem Handelsgesetz unterstellt zu werden. Gegenwärtig erkläre man die unter ganz anderen Verhältnissen erlassene Gesindeordnung vom 8. November 1810 auch für die Inspectoren und Landwirthschaftsbeamten als maßgebend. Die Justiz-Commission hat beschlossen, über diese Petition zur Tagesordnung überzugehen. Es liege kein ausreichender Grund vor, zu erklären, daß die Gesindeordnung auf die Wirthschaftsbeamten keine Anwendung finde, und zwar um so weniger, als die Bezeichnung „Wirthschaftsbeamter" zu wenig streng begrifflich sei, um daraufhin allgemein die Bestimmungen der Gesindeordnung für nicht anwendbar zu erklären. Von einem anderen Mitgliede der Commission wurde ergänzend bemerkt, daß gerade auch diese Materie der baldigen reichsgesetzlichen Regelung entgegensehe und gegenwärtig zu einer doch nur vorübergehenden landesgesetzlichen Regelung kein genügender Grund vorliege. — Hoffentlich war dasjenige Mitglied der Justizcommission, welches eine baldige reichsgesetzliche Regelung der Materie in Aussicht stellte, gut unterrichtet. Es ist in der That hohe Zeit, daß die Gesindeordnung vom Jahre 1810 aufgehoben wird.

— Die „Conservative Corr." sieht sich veranlaßt, vor Herrn Rector a. D. Ahlwardt also zu warnen:

„Herr Ahlwardt kündigt neue „Enthüllungen" an. Werden unsere Staatsbehörden, ... den Ahlwardt'schen Unfug wieder sich zum öffentlichen Scandal auswachsen lassen? Schon die Andeutungen des genannten Agitators dürften unseres Erachtens genügen, um ihn deshalb zur Rechenschaft zu ziehen, bevor er seine Verdächtigungen, von denen doch immer „etwas hängen bleibt", in weite Volkskreise zu tragen vermag."

— Wie erhält man sich gesund und erwerbsfähig? Unter diesem Titel haben Stadtrath Fritz Kalle und Stadtarzt Dr. Schellenberg in Wiesbaden ein hauptsächlich zur Verbreitung in Arbeiterkreisen bestimmtes Schriftchen herausgegeben (Berlin, Verlag der Abeggstiftung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung), welches höchst zweckmäßige Rathschläge für eine gesunde Lebensführung giebt. Das Schriftchen behandelt Wohnung, Kleidung, Ernährung, Hautpflege, Verhalten bei ansteckenden Krankheiten.

* **Inowrazlaw**, 6. Mai. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß der Führer der hiesigen polnischen Volkspartei ein Herr ist, der den urslawischen Namen Großmann trägt.

V. **Erfurt**, 6. Mai. Die Petition an den Bundesrath, betreffend die Nichtzulassung der Jesuiten, hat im hiesigen Stadt- und Landkreise zusammen 9260 Unterschriften gefunden. Davon kommen auf die Stadt 5670, auf das Land 3590.

* **Windsheim**, 4. Mai. In einer Wählerversammlung rechtfertigte der Reichstagsabgeordnete Hilpert sein Verhalten in der Jesuitenfrage damit, daß er letztere als Gewissenssache betrachtet habe nach dem Grundsatz: „Gleiches Recht für alle Confessionen". Hierin hoffe er mit seinen Wählern einig zu sein. Die Juden und ihre Schutztruppen seien es, welche die protestantischen und katholischen Christen gegen einander zu hetzen versuchten. In ihren Reihen sehe es gefährlicher aus als bei den Jesuiten. Dem Redner wurde, wie die „A. Z." berichtet, reicher Beifall zu theil. (Herr Hilpert scheint Ahlwardt ernstlich Concurrenz machen zu wollen. Red.)

* **Stuttgart**, 5. Mai. Im Proceß Hegelmaier begannen heute unter kolossalem Zudrang des Publicums die Plaidoyers. In dreistündiger Rede sucht der als Staatsanwalt fungirende Regierungsrath Maginot Hegelmaier's Schuld nachzuweisen und beantragt Amtsentsetzung. Wenn Hegelmaier wieder in das Rathhaus käme, so würden die Zustände in Heilbronn noch unleidlicher werden. Ein Mann, der sich nur im Streit wohl fühle und zwischen Wahrheit und Dichtung nicht unterscheide, passe nicht zum Stadtvorstand; es bliebe nur übrig, ihn auf dem Zwangswege zu entfernen. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Kleine, erwiderte in vierstündiger Rede, Hegelmaier habe nie mit Bewußtsein gegen das Gesetz verstoßen. Unumwunden sei eingeräumt worden, daß Hegelmaier auch große Verdienste um Heilbronn sich erworben habe. Wer so angegriffen sei, wie Hegelmaier, der müsse sich wehren. Gegen verschiedene Maßnahmen der Regierung habe Hegelmaier mit vollem Recht sich aufgelehnt. Auch das Selbstgefühl, das Hegelmaier den Heilbronner Gemeinderäthen gegenüber gezeigt, sei vollberechtigt. Diesem Gemeinderath zu Liebe dürfe man die Amtsentsetzung nicht aussprechen. Die Umstände entschuldigten viel von dem, was Hegelmaier gethan. Was er gefehlt, habe er auch gebüßt in den letzten Jahren. Er habe sich für unheilbar geisteskrank erklären hören und habe sich sogar ins Irrenhaus begeben müssen; dieser Denkzettel werde ihm zeitlebens bleiben. Er beantrage kostenlose Freisprechung. Nach der Rede des Vertheidigers wurde die siebenstündige Verhandlung abgebrochen. Am Montag folgt die Fortsetzung.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 6. Mai. Der Polenclub beschloß nach längerer lebhafter Debatte, für die Valutavorlagen der Regierung zu stimmen. Ein Vertagungsantrag Pininskyi's wurde mit 24 gegen 11 Stimmen verworfen. Wie verlautet, wird auch die Opposition des Polenclubs für die Vorlagen stimmen.

* **Pest**, 7. Mai. (Telegramm.) In den hiesigen katholischen Kirchen wurden gestern Gebete gegen die Einführung der Civilehe abgehalten.

⇄ Aus **Reichenberg i. B.**, 6. Mai, meldet man uns: Die Maifeier hat Hunderte von Arbeitern schwer betroffen, da die Fabrikanten in Reichenberg und Umgebung jene Arbeiter ihrer Betriebe, die sie für die Anstifter und Fürsprecher des 1. Mai bei ihren Collegen hielten, einfach entlassen haben. Es sind dies über 1000 Arbeiter. Vorgestern versuchten an 400 Arbeiter, die von einer Versammlung am Schützenhause kamen, in den Straßen der Stadt zu demonstriren und brachten Hochrufe auf die freie Arbeit aus. Sie wurden jedoch von der Sicherheitswache zerstreut. — Allgemein überrascht hatte es, daß sämmtliche Fabriken in Grottau den 1. Mai ihren Arbeitern frei gaben, es feierten an diesem Tage in Grottau und Umgebung 4000 Mann. Nun kommt zu Tage, daß die nach Ansicht der Fabrikanten ungenügenden Sicherheitsvorkehrungen diese zur Freigabe des 1. Mai bewogen, weil sie die Wiederkehr der tumultuösen Vorgänge vom Vorjahre fürchteten. — Die Firma Mauthner & Oesterreicher in Grünwald hat 75 ihrer Arbeiter wegen der Maifeier entlassen und wird die noch in ihren Wohnungen in den Arbeiterhäusern verbliebenen Arbeiter morgen zwangsweise aufsetzen lassen. — Bei der morgen hier beginnenden Schwurgerichtsperiode kommen u. A. auch drei Mitglieder der in Reichenberg nach dem Muster der Prager Omladina bestehenden gleichen Verbindung wegen Hochverraths, Störung der öffentlichen Ruhe, Religionsstörung, Besitz von Sprengmitteln u. s. w. zur Verhandlung. Derselben wird mit Spannung entgegengesehen.

Frankreich.

* **Paris**, 6. Mai. Bei der in Loches stattgehabten Wahl für die Deputirtenkammer wurde Wilson gewählt.

* **Paris**, 7. Mai. (Telegramm.) Gestern am Jahrestage des Todes Napoleon's I. wurden zum ersten Male wieder seit vielen Jahren Kränze am Fuß der Vendômesäule niedergelegt. Die Polizei ließ die Manifestanten völlig unbehelligt. — Zwei aus Pionieren gebildete Genieregimenter werden nächstens neu organisirt und nach Versailles in Garnison verlegt werden. — Die Mutter des zum Tode verurtheilten Anarchisten Henry hatte mit diesem im Gefängniß eine Unterredung. Der Verurtheilte bat seine Mutter, ihn nicht mehr zu besuchen, da ihn dadurch unnöthige schwere Augenblicke bereitet würden. Sie möge ihn als todt betrachten. — Der Budgetausschuß, welcher sich über die neue Einkommensteuer zu äußern hatte, beschloß, die Gehälter von Beamten von Privatgesellschaften ꝛc. bis zum Betrag von 2000 Frcs. von der Steuer gänzlich zu befreien. Die Aufstellung eines steuerpflichtigen Minimaleinkommens für die anderen Gewerbe ꝛc. wurde noch nicht beschlossen.

Schweiz.

* **Bern**, 7. Mai. (Telegramm.) Bei der Ersatzwahl zum Nationalrathe in der Stadt Bern wurde Hirder (Freisinniger) gewählt.

Italien.

* **Rom**, 7. Mai. (Telegramm.) Wie bestimmt verlautet, wird der Zar schon in nächster Zeit einen ständigen Delegirten beim Vatican ernennen. — Hiesigen Blättern zufolge, soll der Rücktritt des Unterstaatssecretairs Antonelli den Abgang des Ministers Blanc zur Folge haben.

* **Mailand**, 6. Mai. Ein Trupp von ungefähr achtzig Socialisten pfiff den Ministerpräsidenten Crispi bei dessen Vorbeifahrt aus, worüber das übrige Publicum seinen Unwillen äußerte und wobei es Crispi lebhafte Kundgebungen darbrachte. Der Ministerpräsident reist am Abend nach Rom ab, um morgen der Berathung des Kriegsbudgets in der Kammer beizuwohnen.

Spanien.

* **Madrid**, 6. Mai. Der Senat nahm mit 136 gegen 84 Stimmen einen Antrag an, nach welchem das Verhalten der Regierung bei den Unterhandlungen, betreffend die Herstellung eines modus vivendi mit Frankreich, gebilligt wird. Der Abstimmung ging eine lebhafte Discussion voraus, an welcher sich u. A. Herzog von Tetuan, Minister Moret und der spanische Botschafter in Paris, Leon von Castillo, betheiligten. Herzog von Tetuan hielt der Regierung vor, daß das Ministerium die parlamentarische Haltung Castillo's mißbilligte. Der Minister des Auswärtigen, Moret, erklärte, das Cabinet nehme die Verantwortlichkeit für die Erklärungen Castillo's auf sich. Castillo bemerkte, Canovas könne nicht leugnen, daß er mit Frankreich über einen modus vivendi auf der Basis der Meistbegünstigung verhandelt habe. (Wiederholt und berichtigt.)

Großbritannien.

* **London**, 7. Mai. (Telegramm.) Nachdem die Mehrheit der Regierung bei dem Votum der Bill über die Eintragung in die Wählerlisten auf 14 Stimmen heruntergegangen ist, glaubt man in gut unterrichteten Kreisen, daß die Stellung des Cabinets erschüttert ist, besonders da eine Anzahl Radicaler, sowie die irischen Abgeordneten, die Regierung wegen Aufgabe der Homerule nicht mehr unterstützen wollen.

Orient.

* **Bukarest**, 7. Mai. (Telegramm.) Der Namenstag der Königin wurde heute im ganzen Lande festlich begangen. Zahlreiche Glückwunsch-Telegramme wurden an die Königin nach Neuwied gesandt. — Eine anläßlich des morgen in Klausenburg beginnenden sogenannten Memorandum-Processes hier stattgehabte Versammlung mit daranschließendem Umzuge verlief ohne Zwischenfall.

Entgegnung des Pfarrers Kneipp.

Kürzlich theilten wir aus einer im Verlage von Eugen Sarrien in Halle a. S. unter dem Titel „Ein doppeltes Opfer Kneipp'scher Cur, ein Stück Wörishofener Propaganda" erschienenen und von W. Stockmayer, ständigem Pfarrverweser in Oggenhausen, verfaßten Schrift einen Auszug mit. Aehnliche Auszüge sind von anderen Blättern mitgetheilt worden und haben Herrn Pfarrer Kneipp zur Veröffentlichung der folgenden Erklärung in den uns erst jetzt zu Gesicht kommenden „Kneipp-Blättern" veranlaßt:

„Auf den Artikel, der durch verschiedene protestantische Blätter die Runde macht, folgende Antwort: Fräulein Minna aus Württemberg kam nach Wörishofen, nachdem sie schon lange Zeit medicinirt und 14 Wochen beim Herrn Dr. Baier in Wallerstein die Cur nach meiner Methode ohne Erfolg gebraucht hatte. Der Badearzt untersuchte die Kranke, wie es gewöhnlich der Fall ist, und erklärte dieselbe, wie auch dies Dr. Baier gethan hatte, für unheilbar wegen vorgeschrittenen Rückgratleidens, glaubte jedoch, daß sich das Leben noch ziemlich verlängern lassen könne. Während ihrer Krankheit brach sie zweimal ohne weitere Veranlassung den Arm, einmal, indem sie den Arm auf die Lehne der Stiege legte, wobei sie während einer heiteren Unterredung plötzlich rief: „Mein Arm ist gebrochen", ein Beweis von der Gebrechlichkeit der Knochen. Eines Tages verlangte Fräulein Minna, katholisch zu werden; ihre erste Veranlassung, ob es ein Bräutigam oder sonst jemand war, weiß ich nicht. Sie hat sich aber während ihrer Krankheit viele Religionskenntnisse verschafft und wollte auch nur aus Ueberzeugung katholisch werden, was auch geschah mit Bewilligung des hochwürdigsten Ordinariates Augsburg und in Gegenwart von 2 Zeugen. Sie war ganz glücklich und starb auch getrost. Die Ordensschwestern nahmen sie in ihre Wohnung, damit sie leichter gepflegt werden konnte. Dies ist Wahrheit. Alles andere in dem ganzen Artikel, den man gegen mich gemacht hat, ist entstellt oder erlogen. Von mir aus kann jeder glauben und thun, was er will, es ist ja seine Sache. Wer aber Hilfe sucht, dem muß man Hilfe bringen.

Wörishofen, am 17. April 1894.

S. Kneipp."

Herr Pfarrverweser Stockmayer wird sich nun zur Veröffentlichung des Materials entschließen müssen, auf das er seine Behauptungen gründete.

Sport.

* **Dresden**, 7. Mai. Der gestern beim Rennen zu Fall gekommene Rittmeister von Sydow befindet sich im Carola-Hause auf dem Wege der Besserung. Er hatte sich durch den Sturz den rechten Oberarm ausgekugelt. Hand und Stirn sind ebenfalls verletzt.

Den lieben Angehörigen der Verstorbenen in der Todtenliste empfehle mich bei vorkommenden Fällen zur Ausführung von

geschmackvollen Grabdenkmälern

zu solchen Preisen.

Hochachtungsvoll **Josef Ulbrany**, Johannisplatz 8.

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 29. April bis 5. Mai 1894.

Standesamt I.

Aufgebote: Sarnow, Emil Herm. Ludolph Heinrich, Dr. phil., mit Frank, Emilie Ernestine Hedwig Rosalie, hier. — Junge, Friedrich Hermann, Kutscher, mit Hering, Marie Helene, hier. — Otto, Otto Hermann, Handarbeiter in L.-Connewitz, mit Oehmichen, Anna Marie, hier. — Heine, Karl Wilhelm, Cassenbote, mit Spieß, Dorothea, hier. — Kämpf, Wilhelm Albert Max Bernhard, Gastwirth, mit Wirth, Anna Johanna Louise, hier. — Bojog, Wilhelm Robert, Handdreher, mit Spitzbarth, Auguste Emilie Therese, hier. — Müller, Hermann Theodor August, Schlosser, mit Schmid, Veronika, hier. — Hoffmann, Carl Wilhelm August, Schriftsetzer, mit Büttner, Adelheid, hier. — Heinrich, Gustav Hermann, Maurer hier, mit Leuthold, Minna Marie Klara, in Dobrilugk. — Ziemann, Ernst Julius, Graveur und Stempelschneider in Berlin, mit Pönitz, Johanna Elisabeth, hier. — Schmidt, Reinhard Hugo Hermann, Buchhalter, mit Worlitzsch, Emilie Martha, hier. — Türk, Friedrich Hermann, Postassistent, mit Däfelt, Marie Martha, hier. — Dietrich, Emil Eduard Julius, Kellner, mit Jähnert, Emilie Anna, hier. — Mücheck, Hermann Adolf Robert, Buchhalter, mit Tanner, Josephine Elisabeth, hier. — Hermann-Knauer, Moritz Oskar, Kaufmann, mit Aeberlein, Ida Sophie Auguste, hier. — Rickrich, Heinrich Hermann, Handarbeiter, mit verw. Beigt, geb. Friedrich, Christiane Henriette Marie, hier. — Hanns, Gustav Adolph, Marktheifer hier, mit Pfeifer, Pauline Hedwig, in Rückersdorf. — Herrmann, Franz Albin, Marktheifer, mit geschied. Maschke, geb. Klein, Auguste Antonie, hier. — Friedrich, Wilhelm Albin, Zahlmeister im 7. Inf.-Reg. Nr. 106, mit Groß, Auguste Clara Libby, hier. — Marx, Georg Alexander, Arbeiter, mit verw. Degen, geb. Thielmann, Alma Amanda Aurora, hier. — Zusammen 21.

Eheschließungen: Diefenbach, Karl Ferdinand, Vergolder, mit Mehne, Anna Therese Johanne, hier. — Hoß, Anton Georg Karl Hermann, Kellner hier, mit Mansfeld, Auguste Louise, in Berbisdorf. — Kremer, Johann Rudolph, Schneider in L.-Anger-Crottendorf, mit Wunderlich, Auguste Bertha, hier. — Harmelin, Moritz Michael, Handlungscommis, mit Gerfunkel, Sara, hier. — Kirchhoff, Bruno Moritz Paul, Zimmerer, mit Schneider, Wilhelmine Johanne Auguste, hier. — Retze, Friedrich Karl, Tischler hier, mit Voigt, Ida Anna Martha, in Wachau. — Paulick, Karl Louis, Fabrikarbeiter, mit Getzer, Catherine Marie Louise, hier. — Franke, Eduard Hugo Robert, Kaufmann hier, mit Sifson, Melitta Margarethe, in Gera. — Jäckel, Friedrich Ernst Albert, Fleischer hier, mit verwittwete Brübach geb. Lemmrich, Rosalie Auguste Helene, hier. — Strupat, Friedrich Wilhelm Ludwig, Postsecretair, mit Schütz, Anna Margarethe, hier. — Zieger, Carl Robert, Drogist, mit Teichmann, Elisabeth Gertrud Jenny, hier. — Binz, Friedrich Paul, Barbier, mit Lange, Alma Charlotte Mathilde, hier. — Egerweier, Friedrich Conrad, Buchbinder, mit Bieme, Anna Pauline Elisabeth, hier. — Schulze, Georg Theodor, Kaufmann, mit Habedank, Martha Elise, hier. — Nickisch, Johannes Carl Emil, Handlungscommis, mit Schollwig, Meta Olga, hier. — Seemann, Hermann Emil Albrecht, Buchdruckereibesitzer hier, mit Heine, Helene, in Braunschweig. — Krücker, Carl Max, Handelsgärtner in Thorn, mit Scheibner, Constantina Louise Martha, hier. — Michael, Heinrich Richard, Kaufmann, mit Wechselt, Marie Lisbeth, hier. — Sprung, Theodor Gustav Franz, Graveur in L.-Reudnitz, mit Dittrich, Wilhelmine Auguste, hier. — Schlitte, August Emil, Kaufmann, mit Riebel, Bertha Caroline Johanna, hier. — Gerhardt, Karl Friedrich Otto, Postbiffshoe, mit Adler, Emma, hier. — Arnold, Otto Richard, Tischler hier, mit Kehr, Auguste Bertha, in Torgau, Sachsenst. — Kirmse, Carl Paul, Buchhalter, mit Schumann, Anna Martha, hier. — Zeitlin alias Zeitlin, Zabel (Gust.), Kaufmann, mit Reiße, Johanne, hier. — Kunzler, Ernst August Emil Franz, Fleischer, mit Leuschner, Amanda Camilla, hier. — Herrmann, Carl Friedrich, Postassistent in Eisenach, mit Weinholdt, Adolphine Wilhelmine Elisabeth, hier. — Voigtländer, Martin Richard, Buchhändler in Freiberg, mit Müller, Helene Elisabeth, hier. — Thal, Gustav Christoph, Buchhändler in Chemnitz, mit Karnacht, Gertrud, hier. — Goldstücker, Albert, Kaufmann in Posen, mit Kromer, Riele, hier. — Engelhardt, Wilhelm Gustav, Sattler und Täschner, mit Sachse, Auguste Friederike Marie, hier. — Domel, Ferdinand Gustav Georg, Buchdruckereifactor in Magdeburg, mit Jahr, Lidy Martha, hier. — Ritzer, August Georg Max, Rauchwarenhändler, mit Leichenring, Pauline Anna Clara, hier. — Kochner, Johannes Carl Wilhelm, Handlungscommis, mit Sommerlatte, Johanna Marie Elisabeth, hier. — Thomisch, Eduard Richard, Kochchef in Breslau, mit Eilenberger, Augusta Berthe, hier. — Hartenstein, Carl Conrad, Kaufmann, mit Heine, Margarethe Marie Catharine, hier. — Zusammen 36.

Geburten: Jänker, Karl Gustav, Schuhmachers S. — Schlegel, Karl Ernst, Ingenieurs und Fabrikbesitzers T. — Holländer, Jäbel, Handelsmanns S. — Quellmalz, Franz Alfred, Böckers T. — Marschall, Carl Louis, Schlossers T. — Scharf, Mendel, Händlers T. — Kleppig, Friedrich Robert, Schneiders T. — Hahnemann, Johann Peter, Handarbeiters T. — Saupe, Friedrich Hermann, Marktheifers S. — König, Friedrich Hermann, Marktheifers T. — Kretzschig, Carl Heinrich, Fischers S. — Mönch, Robert Gustav, Maurers S. — Seyf, August Ferdinand, Stellmachermeisters T. — Bauer, Wilhelm, Kaufmanns S. — Baumann, Karl Ernst, Malers und Lackierermeisters T. — Horn, Franz Wilhelm, Kellners T. — Friebel, Aug. Walter, Musikalienhändlers T. — Regler, Robert Bruno, Inspectors am städtischen Vieh- und Schlachthofe T. — Becker, Herm. Julius, Schankwirths S. — Wolf, Aug. Wilh., Oberbahners, Dr. phil. S. — Meyer, Rich. Gottwerth, Schlossers S. — Schieg, Albin, Kellners S. — Kurth, Friedr. Aug., Hammerers S. — Kohlhoff, Franz Friedr. Ferdinand, Maschinisten T. — Kaiser, Heinr. Herm., Actuars beim Landgericht S. — Gäbler, Gustav Adolph, Arbeiters S. — Karlich, Ernst Aug. Walter, Tischlers T. — Otto, Ernst Paul, Cassierers S. — Radele, Karl Eduard, Fischhandlungsgehilfen T. — Wagner, Bernh. Heinr., Webers T. — Koch, Gottlob Otto, Arbeiters T. — Böhme, Friedrich Robert, Bureaubeamten T. — Seifert, Wilhelm Otto, Droschkenkutschers T. — Reichhauer, Franz Moritz Gustav, Postschaffners S. — Heilmann, Carl August Hermann, Hausmeisters T. — Schulze, Friedr. Ferdin. Paul, Pferdebahnschaffners S. — Preller, Johann Martin, Steinmetzens T. — Wangermann, Friedrich Robert, Handarbeiters T. — Schwabe, Albrecht Woldemar, Hornpolirers S. — Lange, Richard Ferdinand, Malers T. — Jurich, Otto Max, Dienstmanns S. — Schenfeld, Anton Bruno, Schneiders T. — Cehme, Robert Constantin, Kaufmanns T. — Mirth, Johann Gottfried, Bierfahrers T. — Eicher, Christian Heinrich Ferdinand, Fabrikarbeiters T. — Schwella, Friedrich Franz, Handarbeiters S. — Brand, Heinrich Conrad, Schneiders T. — Pickenhahn, Adolph Hermann Conrad, Bildhauers T. — Hensig, Ernst Oskar, Marktheifers T. — Graber, Carl Friedrich Albin, Hilfsbremsers T. — Roland, Oscar Max, Schneiders S. — Lochert, Heinrich Bernhard, Schneiders T. — Conrado, August Karl Ludwig Wilhelm, Dr. phil. u. Privatdocenten an der Universität T. — Pfeifer, Friedrich Wilhelm, Invalidens S. — Schaub, Heinrich Hermann, Kaufmanns T. — Eckold, Gustav Emil, Marktheifers S. — Ulbricht, Ernst Emil, Handarbeiters T. — Außerdem wurden 13 unehel. Knaben und 10 unehel. Mädchen, wovon 15 in der Universitäts-Frauenklinik geboren wurden, in das Geburtsregister eingetragen. — Zusammen 80.

Standesamt II.

Aufgebote: Stoppe, Friedrich Wilhelm August, Bahnarbeiter in Leipzig, mit Weber, Sofie Katharina, in L.-Reudnitz. — Pinnick, Karl Hermann, Stereotypeur in L.-Reudnitz, mit Voigt, Anna Elisabeth, in L.-Volkmarsdorf. — Körting, Emil, Pferdebahnkutscher, mit gesch. Kersting geb. Keßler, Emilie Hedwig, in L.-Reuschönefeld. — Hofmann, Franz Hermann, Rangirer in L.-Reuschönefeld, mit Schubert, Emilie Anna, in Delitzsch. — Bordowski, August Albert, Monteur in L.-Volkmarsdorf, mit Bär, Wally Wilhelmine Ida, in L.-Reuschönefeld. — Hähldorfh, Bruno Eduard, Handarbeiter in L.-Reuschönefeld, mit Schneider, Anna Elisabeth, in L.-Volkmarsdorf. — Müller, Friedrich Wilhelm, Handarbeiter in L.-Reuschönefeld, mit Schmiegel, Ernestine Henriette, in L.-Volkmarsdorf. — Hafert, Friedrich Wilhelm, Marktheifer, mit Baldauf, Agnes Margarethe, in L.-Volkmarsdorf. — Mahlendorf, Karl Wilhelm Gustav, Geschirrführer, mit Frey, Alma Ida, in L.-Reuschönefeld. — Schindler, Friedrich Max Leonhard, Buchbinder, mit Thieme, Selma Lina, in L.-Reudnitz. — Neugebauer, Friedrich August, Holzbildhauer, mit Knochfuß, Hedwig Ida, in L.-Anger-Crottendorf. — Holzhauer, Christian Albert, Tischler in Leipzig, mit Göhler, Amalie Auguste Anna, in L.-Reudnitz. — Wielezka, Josef, Schaufeller, mit verw. Rühlmann geb. Sauertaig, Maltwine Friederike Ernestine, in L.-Reudnitz. — Kürth, Alexander Hugo, Fischer in L.-Volkmarsdorf, mit Hoffe, Caroline Friederike Wilhelmine Alwine Auguste, in Berlin. — Köhler, Friedrich Max, Schuhmann, mit Herrfurth, Ida Emma, in L.-Volkmarsdorf. — Michael, Carl Gustav, Buchbinder in Leipzig, mit Teßner, Anna Hedwig, in L.-Volkmarsdorf. — Kühlhagen, Carl Friedrich, Comptoirist in Leipzig, mit Kleiner, Auguste Ida, in L.-Reudnitz. — Zusammen 17.

Eheschließungen: Münch, Heinrich Georg, Barbier in Reudnitz, mit gesch. Mönke, geb. Petri, Amalie Ida, in Weißenfels. — Koppe, Max Curt, Notenstecher in Leipzig, mit Rackwitz, Auguste Amalie Lina, in L.-Volkmarsdorf. — Richter, Traugott Hermann, Maurer, mit Brunglow, Amalie Marie, in L.-Volkmarsdorf. — Liebing, Friedrich Oskar, Handarbeiter in L.-Reudnitz, mit Zimmermann, Anna Maria, in Reunitz bei Grimma. — Walter, Robert Karl, Handarbeiter, mit verw. Täbel, verw. gewes. Stier, geb. Uhlemann, Pauline Wilhelmine, in L.-Volkmarsdorf. — Brüggemann, Carl Ernst Ferdinand, Tapezierer, mit verw. Röber, geb. Renner, Auguste Minna, in L.-Reuschönefeld. — Münch, Johann Otto, Handarbeiter, mit Berlin, Marie Amalie Anna, in Reudnitz. — Schmidt, Heinrich